

Kultur > Kritik: Brahms' „Requiem“ in der Tonhalle

RP+ Brahms' „Requiem“ in der Tonhalle

# Gelungene Abenteuerreise

**Düsseldorf** · Das Jugendsinfonieorchester der Tonhalle führte unter Leitung von Thomas Gabrisch das „Deutsche Requiem“ von Brahms sowie Mahlers Zehnte auf.

18.09.2023, 11:00 Uhr · 2 Minuten Lesezeit

🔍 Kommentieren    📌 Merken    📱    📧    🖨️



Die Sopranistin Sabine Schneider und das Jugendsinfonieorchester der Tonhalle beim Brahms-„Requiem“.  
Foto: Susanne Diesner/Tonhalle

Von Lars Wallerang

**D**as Jugendsinfonieorchester (JSO) der Tonhalle hat zwei romantische Kompositionen einstudiert, die eine Aura der Vergänglichkeit umgibt: das Adagio aus Gustav Mahlers unvollendeter Symphonie Nr. 10 und „Ein deutsches Requiem“ von Johannes Brahms. Thomas Gabrisch leitete JSO sowie den Konzertchor Ratingen und den Chor der Landesregierung jetzt im Mendelssohn-Saal der Tonhalle.

Einfach sind beide Kompositionen nicht, weder Brahms noch Mahler. Für das JSO und den Dirigenten Gabrisch war es also eine ganz besondere Herausforderung, diesen Abend zu bestreiten. Und man war, wie sich nun zeigte, der Aufgabe gewachsen. Ein paar faserige Einsätze hier, ein paar Kiekser dort – doch mit etwas Abstand betrachtet, kamen die jungen Orchestermitglieder, die ihre Probenzeit dem Schüler-Pensum abringen müssen, zu einem mehr als ordentlichen Ergebnis. Besonders schön zu erleben war einmal mehr eine Spielweise, die jenseits der Profi-Routine einer musikalischen Abenteuerreise glich.



Besonders gefordert war an dem Abend der Dirigent, vor allem beim Brahms-„Requiem“. Liebhaber-Chöre mit einem Jugend-Orchester zusammenzuhalten, ist keine ganz leichte Aufgabe. Wie heikel das sein kann, wurde spürbar am etwas verschwommen geratenen Anfang des vierten Satzes „Wie lieblich sind deine Wohnungen“. Doch stimmte das Gesamtpaket – chorisch wie orchestral. Und Gabrisch gebührt großer Respekt für die akribische Koordinationsarbeit.

Voll-Profis waren die beiden Gesangssolisten. Sopranistin Sabine Schneider überzeugte mit makellosen Tonansätzen, leuchtenden Höhen und eloquenter Text-Artikulation. Bariton Peter Schöne sang seinen Solopart ausgesprochen lyrisch. Der schöne Stimmklang stand etwas im Vordergrund, wodurch die Dramatik etwas verblasste.

Alle Ausführenden konnten sich über ein sehr dankbares Publikum freuen, das sowohl die Mahler- als auch Brahms-Aufführung mit tosendem Applaus feierte.

**RP+** Jetzt neu: Persönlichen Link kopieren und diesen Artikel für Freunde freischalten. [Link kopieren](#)

**Meistgelesen**    [Neueste Artikel](#)    [Zum Thema](#)    [Aus dem Ressort](#)



Konzertauftritt in Berlin  
**Warum die Münchner Philharmoniker auf die Bahn sauer sind**

**RP+** Die Ärzte in Köln  
**„Ist das so viel geiler mit Handy vor der Omme?“**

**RP+** Zum Tod des Saxofonisten Wolfgang Engstfeld  
**Wölfi, die Kanne und die Freiheit**

Fan-Event an zwei Tagen  
**Abba machen Party im Kino**

**Rheinpegel**  
DER DÜSSELDORF-PODCAST

Drei Themen, zwei Düsseldorfer, ein Podcast: Jede Woche sprechen unsere Reporter über das, was die Landeshauptstadt bewegt. Informativ, hintergründig, unterhaltsam.

[Jetzt Podcast hören](#)